

Exkursionsbericht "Botanische Wanderung um Klein Körös - Auf den Spuren des Botanikers ADOLF STRAUS" am 22.06.1997

Ziel der Tagesexkursion war die Wald- und Wiesenlandschaft zwischen Groß- und Klein Körös (MTB 3847/24 und 3848/14). Zusammen mit dem Regionalverband Dahmeland des Naturschutzbundes sollte den Spuren der "Naturkundlichen Wanderungen im Wald- und Seengebiet um Klein Körös" von ADOLF STRAUS (1955) gefolgt werden.

Die Landschaft zwischen Groß- und Klein Körös ist Bestandteil einer ausgedehnten Talsandebene innerhalb des Dahme-Seengebietes (Ostbrandenburgisches Heide- und Seengebiet). Unterbrochen ist diese Talebene durch die Gewässerkette der Teupitz-Klein Köröser Seen, mehrere kleinere, nach Norden entwässernde Fließgewässer und Talmoorniederungen, einzelne Zwischenmoorsenken sowie mehrere Dünenzüge. Im Ergebnis des ehemals häufigen Tonabbaus entstanden einige künstliche Kleinseen, Dämme und haldenartige Aufschüttungen.

Nach kurzer Einführung in das Exkursionsgebiet sowie einer Übersicht über das Wirken von A. STRAUS im Gebiet um Klein Körös erfolgte die Abfahrt vom Treffpunkt am Bahnhof Groß Körös zum Ortsausgang in Richtung Klein Körös.

Direkt östlich der Ortslage von Groß Körös befindet sich beidseitig der Landstraße (L 742) das Niederungsgebiet der Wustrickwiesen (Naturschutzgebiet im Unterschutzstellungsverfahren). Im zentralen Bereich des Sumpfgebietes befindet sich ein nach Norden in den Großen Moddersee entwässerndes Fließgewässer. Eine seeartige Erweiterung des Fließes im südlichen Bereich ist heute weitgehend verlandet. Die z. T. quellig beeinflussten Niedermoorflächen der Wustrickwiesen wurden, mit Ausnahme einzelner unzugänglicher Bereiche, früher als Mähwiesen genutzt. In die großflächige landwirtschaftliche Nutzungsintensivierung zu DDR-Zeiten sind die Wustrickwiesen nicht mit einbezogen worden, vielmehr kam es überwiegend zur Aufgabe der traditionellen Wiesennutzung. Im Ergebnis dieser Nutzungsauffassung innerhalb der letzten Jahrzehnte sind die Wiesen, mit Ausnahme der trockeneren, im Mähweidebetrieb bewirtschafteten Talrandlagen sowie einzelner kleinerer "Splitterflächen", völlig mit verschiedenen Stadien von Weidengebüsch und Erlenbruchwäldern zugewachsen. Die wenigen noch vorhandenen und von Kleintierhaltern genutzten oder durch Pflegemaßnahmen des ehrenamtlichen Naturschutzes betreuten Feuchtwiesen geben Zeugnis von der Artenzusammensetzung und Artenvielfalt der im Gebiet ehemals kleinräumigen und extensiven Grünlandnutzung.

Im Rahmen der Exkursion wurde eine etwa 0,5 ha große Feuchtwiese am Rand der Landstraße aufgesucht. Es handelt sich um Feuchtwiesengesellschaften mäßig nährstoffreicher bis nährstoffarmer Standorte auf Basen-Zwischenmoor. Brachgefallene Abschnitte sind mit Großseggen- und Schilfröhricht bewachsen, abschnittsweise setzt sich bereits Gehölzaufwuchs durch. Die bemerkenswertesten Arten der noch genutzten Wiesenbereiche waren *Hierochloa odorata*, *Parnassia palustris*, *Ranunculus lingua*, *Selinum carvifolia* neben den Orchideen *Dactylorhiza majalis*, *D. incarnata* und *Listera ovata*. Eine Artenliste der in der Vegetationsperiode 1997 gefundenen Farn- und Blütenpflanzen ist diesem Bericht als Anhang beigelegt.

Im Anschluß daran führte uns der Weg die Landstraße entlang über die Fließbrücke bis zum sogenannten Löptener Dreieck (Abzweig der Landstraße in Richtung Löpten). Vom Straßenrand aus wurden verschiedene Ausbildungen von Erlenbruchwäldern gesehen (v. a. Walzenseggen-Erlenbruch und Erlen-Moorbirkenwald). In dem von Sumpfschwertlilien und Großseggen geprägten Abschnitt bildete *Crepis paludosa* einen leuchtend gelben Blühaspekt. Im Fließ wuchsen größere Bestände von *Calla palustris*.

Die Tongruben am Löptener Dreieck wurden nicht in das Exkursionsprogramm einbezogen, da die bei STRAUS beschriebenen Arten (u. a. *Orchis militaris*, mehrere Wintergrünarten) im Verlauf der weiteren Sukzession sowie durch die abschnittsweise Verfüllung und Aufforstung offenbar verschwanden und bei der Vorexkursion nicht mehr gefunden werden konnten.

Vom Löptener Dreieck führte der Weg nun entlang der östlichen Wiesenkante der Wustrick in südliche Richtung bis zum Verbindungsgraben zwischen den Wustrickwiesen und der Löptener Fenne. Das Grünland am östlichen Rand der Wustrickwiesen wurde in der Vergangenheit v. a. im Weidebetrieb bewirtschaftet. Dadurch kam es zu erheblichen Moorbodenverdichtungen mit Entstehung von binsenreichen Beständen. Zu weiteren Störungen führte die Anlage einer unterirdischen Energietrasse im Randbereich des Niedermoors. Seit einigen Jahren werden einzelne Wiesenabschnitte wieder durch Mahd genutzt, größere Flächen sind aber nach Aufgabe des Weidebetriebes brachgefallen. Beim Gang über die bewirtschafteten Flächen wurden als bemerkenswerte Arten *Eriophorum angustifolium*, *Carex canescens*, *C. rostrata*, *C. vesicaria*, *Juncus filiformis* und *Stellaria palustris* gefunden. Wegbegleitend zum angrenzenden Kiefern-Altersklassenwald hin kommen in tieferliegenden Senken saumartige Ausbildungen von Feuchtheiden vor. Bestimmend war *Molinia caerulea*, in Vergesellschaftung mit *Calluna vulgaris*, *Danthonia decumbens*, *Nardus stricta* und *Potentilla erecta*. Auf staufeuchten, offenen Sandflächen wuchsen *Drosera rotundifolia* und *Juncus squarrosus*.

Vom Verbindungsgraben führte die Wanderung in östliche Richtung durch ein mit Kiefern aufgeforstetes Dünengebiet bis zur Ortsrandlage des Dorfes Löpten. Nächstes Exkursionsziel war das nordöstlich von Löpten gelegene Schiebsluch (in

älteren Karten Schiepsluch). Das Luchgebiet wird in den "Wanderungen" von STRAUS leider nicht erwähnt. Auf dem Weg zum Schiebsluch (Flächennaturdenkmal), entlang einer Kiefernsonnung, konnten den Exkursionsteilnehmern *Carex spicata* und *Festuca tenuifolia* gezeigt werden. Beim Schiebsluch handelt es sich um ein kleineres Zwischenmoor mit einem in nördliche Richtung zum Klein Körser See hin entwässernden Graben. Die zugänglichen Randbereiche wurden in der Vergangenheit als Wiesen genutzt. Mit Ausnahme einer kleinen, an ein Gehöft grenzenden Wiese sind alle ehemaligen Grünländereien heute brachgefallen und mit Hochstaudenfluren und Landröhrichten bewachsen. Um die geplante Mahd nicht durch Trittschäden zu beeinträchtigen, wurden die Arten der Wiese nur vom Weg aus registriert: u. a. *Campanula patula*, *Carex canescens*, *C. vesicaria*, *Holcus lanatus*, *Juncus acutiflorus* und *Scirpus sylvaticus*. Im Zentrum des Luches liegen mehrere ehemalige Torfstiche, umgeben von einem unbegehbaren Erlen- und Weidensumpf mit *Carex elongata*, *Glyceria maxima*, *Iris pseudacorus* und *Lysimachia thyrsiflora*. Der zentrale Moorbereich konnte nur auf einem Pfad quer durch ein torfmoosreiches Schwingmoor mit Vorkommen von *Agrostis canina*, *Carex vesicaria*, *Drosera rotundifolia*, *Eriophorum angustifolium*, *Hydrocotyle vulgaris*, *Menyanthes trifoliata*, *Potentilla palustris*, *Salix aurita* und *Stellaria palustris* erreicht werden. Der Weg (Schritt für Schritt auf einzelnen Seggen- und Pfeifengrasbulten) führte schließlich zum Rand der Torfstiche. Mehrere hundert Quadratmeter große, rechteckig angelegte Ausstiche mit geschlossenen *Stratiotes aloides*-Beständen (vergesellschaftet mit *Hydrocharis morsus-ranae*) wechselten mit nur lückig bewachsenen Torfschlammböden (mit *Carex pseudocyperus*, *Carex rostrata*, *Thelypteris palustris* und *Typha latifolia*). In älteren, schon verlandeten Bereichen siedeln sich mit Erlen, Kiefern und Weiden bereits erste Gehölze an.

Nach Erreichen von trockenem und festem Boden führte der Weg am Rand des Schiebsluchs in nördliche Richtung bis zum südwestlichen Ende der Klein Körser Tongruben. Einige Exkursionsteilnehmer verabschiedeten sich hier und folgten dem Weg zurück nach Groß Köris. Für die anderen galt es, an einer Auflichtung am Hangbereich der Tongrube eine Pause einzulegen. Die mitgeführte Rucksackverpflegung konnte durch einen gerade in diesem Moment vorbeifahrenden Eisverkäufer (Versorger der Camper am Tonsee) bereichert werden. In der ausgedehnten Pause wurden die Teilnehmer über die Geschichte des früheren Tonabbaus sowie über die naturkundlichen Schilderungen aus dem Wanderheft von STRAUS unterrichtet.

Die eigentlichen Tonseen - Kleiner und Großer Tonsee sind durch die Erosion einer ehemaligen Landbrücke heute miteinander verbunden - wurden am Südostufer erreicht, vorher mußte ein mit Kiefern bewaldeter Damm (Ablagerung von Sanden im Zusammenhang mit dem Tonabbau) überwunden werden. An den z. T. gehölzfreien Hanglagen wuchsen Arten der Sandtrockenrasen (*Agrostis vinealis*,

Carex arenaria, *Corynephorus canescens*, *Jasione montana*, *Scleranthus perennis*, *Sedum sexangulare*, *Spergularia morisonii*, *Thymus serpyllum*). Bedingt durch Röhrichtbildungen in den ehemals offenen Uferbereichen sowie durch Nutzungseinflüsse (z. T. intensive Bade-, Angel- und Campingnutzung) sind die bei STRAUS erwähnten Floren- und Vegetationsverhältnisse der Tonseen nicht mehr vorhanden, das Wasser der bis 20 Meter tiefen Seen ist aber immer noch klar. Im schmalen Schilfröhrichtsaum wurde nach Wasserpflanzen Ausschau gehalten. Am erfolgreichsten war hierbei unzweifelhaft Herr M. RISTOW, er angelte (bzw. bestimmte) *Ceratophyllum demersum*, *C. submersum*, *Myriophyllum spicatum*, *Polygonum amphibium*, *Potamogeton pectinatus*, *P. berchtoldii*, *P. natans* und *Ranunculus circinatus*. Beobachtet wurden noch einzelne *Nymphaea alba*-Bestände in etwas abgelegenen Seebuchten sowie *Betula x aschersoniana* und *Salix x rubens* am nördlichen Ufersaum (det. M. RISTOW).

Weiter führte der Weg am Ufer entlang in nördliche Richtung, vorbei an Ruinenresten (Zeugnisse der Tonabbauanlagen), Badestellen und einem Zeltplatz bis zu den haldenartigen Aufschüttungen am Nordostufer des Sees. Im Gegensatz zu den armen und trockenen Sandböden der Umgebung gibt es hier nährstoff- und basenreiche Lehm- und Tonböden. In den feuchten Senken zwischen den Dämmen wächst ein Stieleichen-Zitterpappel-Kiefern-Vorwald, in dessen Krautschicht *Poa angustifolia* dominiert. Die Standorte der Dammkronen sind trockener und nährstoffärmer (höherer Sandanteil), hier wächst v. a. ein Kiefern-Birken-Vorwald. Exkursionsziel waren die Fundorte der Orchideen *Epipactis atrorubens* und *Listera ovata* sowie der Wintergrünarten *Orthilia secunda* (sehr große Bestände), *Pyrola minor* und *P. chlorantha* (letzte nur in einem kleinen Bestand im Kiefern-Birkenwald). Darüber hinaus wuchsen viele weitere nennenswerte Arten in diesem Abschnitt der Klein Köriser Tongruben: *Anthoxanthum odoratum*, *Anthyllis vulneraria* (nur am lichten Waldsaum), *Carex panicea*, *Carlina vulgaris*, *Convallaria majalis*, *Coronilla varia*, *Crepis paludosa*, *Epilobium montanum*, *Fragaria vesca*, *Galium odoratum*, *Hieracium lachenalii*, *H. laevigatum*, *H. sabaudum*, *Leontodon hispidus*, *Pimpinella major*, *Sedum maximum*, *Solidago virgaurea*, *Tragopogon pratensis* sowie die aus Gartenkulturen verwilderten Arten *Aquilegia vulgaris*, *Campanula persicifolia*, *Dianthus barbatus* und *Myosotis sylvatica*. Besonders auffällig war die Gehölzartenvielfalt. Neben im Gebiet heimischen Arten wie *Corylus avellana*, *Juniperus communis*, *Lonicera periclymenum*, *Rhamnus cathartica* und *Sorbus aucuparia* konnten viele hier neophytisch wachsende oder aus Gartenkultur verwilderte Arten gefunden werden: *Berberis vulgaris*, *Caragana arborescens*, *Clematis vitalba*, *Cornus spec.*, mehrere *Cotoneaster*-Arten (u. a. *C. divaricatus* und *C. multiflorus*), *Fagus sylvatica*, *Juglans regia*, *Ligustrum vulgare*, *Lonicera tatarica*, *Mahonia aquifolium*, *Malus domestica*, *Philadelphus spec.*, *Prunus armeniaca*, *P. avium*, *P. serotina*, *Pyrus communis* agg., *Ribes nigrum*, *R. uva-crispa*, *Robinia pseudacacia*, *Sorbus intermedia* und *Taxus baccata*.

Anschließend wanderten wir das nördliche und nordwestliche Tonseeufer entlang. Der Rückweg in Richtung Groß Köris führte durch das Kiefernwaldgebiet westlich vom Tonsee. Beim kurzen Halt am Entwässerungsgraben des Schiebsluchs wurden *Berula erecta*, *Lychnis flos-cuculi*, *Sium latifolium*, *Stellaria graminea* und *Symphytum officinale* gesichtet. Nach Erreichen der Landstraße zwischen Groß- und Klein Köris konnten den Exkursionsteilnehmern am Waldsaum größere Bestände von *Koeleria glauca* und *Festuca psammophila* gezeigt werden. Herr M. RISTOW fand außerdem *Agrostis vinealis* und *Festuca polesica*. Im Straßengraben wuchsen *Arabidopsis thaliana*, *Chenopodium strictum*, *Lepidium densiflorum*, *Myosotis ramosissima* und *Sisymbrium altissimum*. Auf dem Rückweg entlang der Landstraße nach Groß Köris wurde noch einmal das Bruchwaldgebiet der Wustrickwiesen durchquert. Hier konnte ein Kranichjunges auf Nahrungssuche beobachtet werden.

Mit einer kleineren Gruppe wurde im Anschluß an das geplante Exkursionsprogramm noch das Gelände der Löptener Tongruben aufgesucht (MTB 3848/31). Ausgehend vom Parkplatz am Südufer des Tonsees wurden die Tongruben umwandert. Am Uferrand zum See wuchs *Salix x meyeriana* (*S. pentandra* x *S. fragilis*), in dem angrenzenden Getreideacker (Lehmstandort) südlich des Sees wurden *Galium spurium* var. *vaillantii* und *Veronica triphyllos* gefunden. In einer ehemals gepflanzten Gebüschreihe östlich des Sees wuchsen neben Stieleichen und Robinien u. a. *Prunus virginiana*, *Salix daphnoides* und *Crataegus monogyna*. Nach Durchqueren des Stieleichen-Hainbuchenwaldes (u. a. mit *Brachypodium sylvaticum* in der Krautschicht) nördlich des Tonsees wurde zum Abschluß das ehemalige Ziegeleigelände besichtigt. In den buntblumigen Ruderalfluren wuchsen größere Bestände von *Campanula patula* und *Erigeron annuus* sowie *Oenothera biennis* s. str., *Rorippa sylvestris* und *Verbascum nigrum*.

Literatur:

- BENKERT, D. & G. KLEMM 1993: Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen. - In: Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumplanung des Landes Brandenburg (Hrsg.): Rote Liste. Gefährdete Farn- und Blütenpflanzen, Algen und Pilze im Land Brandenburg. - Potsdam: 7-95.
- STRAUS, A. 1955: Naturkundliche Wanderungen im Wald- und Seengebiet um Kleinköris. - Rat des Bezirkes Potsdam als Bezirks-Naturschutzverwaltung (Hrsg.). Potsdam.

Anschrift des Verfassers:

Hans Sonnenberg
 Hammerstraße 13
 D-15746 Groß Köris OT Klein Köris

Anhang

Liste der 1997 beobachteten Gefäßpflanzenarten im Bereich der Mähwiesen der Wustrick bei Groß Köris (MTB 3847/24; Hochwert: 5781-70; Rechtsw.: 5408-69). In Klammern gesetzt ist die Gefährdungskategorie gem. der Roten Liste für Brandenburg (BENKERT & KLEMM 1993).

<i>Achillea millefolium</i>	<i>Glechoma hederacea</i>	<i>Ranunculus acris</i>
<i>Aegopodium podagraria</i>	<i>Hierochloa odorata</i> (2)	<i>Ranunculus lingua</i> (2)
<i>Agrostis stolonifera</i>	<i>Holcus lanatus</i>	<i>Ranunculus repens</i>
<i>Alnus glutinosa</i>	<i>Humulus lupulus</i>	<i>Rhamnus cathartica</i>
<i>Angelica sylvestris</i>	<i>Hydrocotyle vulgaris</i>	<i>Rumex acetosa</i>
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	<i>Hypericum maculatum</i> s.l. ¹ (3)	<i>Salix aurita</i>
<i>Avenochloa pubescens</i> (3)	<i>Juncus acutiflorus</i> (3)	<i>Salix cinerea</i>
<i>Betula pendula</i>	<i>Juncus articulatus</i>	<i>Salix pentandra</i>
<i>Briza media</i> (3)	<i>Juncus compressus</i>	<i>Salix repens</i> s.l. (3)
<i>Calamagrostis canescens</i>	<i>Juncus effusus</i>	<i>Scirpus sylvaticus</i>
<i>Calamagrostis stricta</i> (2)	<i>Leontodon hispidus</i> (3)	<i>Selinum carvifolia</i> (2)
<i>Caltha palustris</i> (3)	<i>Leucanthemum vulgare</i> (3)	<i>Solanum dulcamara</i>
<i>Carex acutiformis</i>	<i>Linum catharticum</i> (3)	<i>Solidago canadensis</i>
<i>Carex gracilis</i>	<i>Listera ovata</i> (3)	<i>Taraxacum subalpinum</i>
<i>Carex hirta</i>	<i>Lotus corniculatus</i>	<i>Thelypteris palustris</i>
<i>Carex nigra</i> (3)	<i>Lotus uliginosus</i>	<i>Trifolium dubium</i>
<i>Carex panicea</i> (3)	<i>Lychnis flos-cuculi</i> (3)	<i>Trifolium pratense</i>
<i>Carex paniculata</i>	<i>Lysimachia vulgaris</i>	<i>Trifolium repens</i>
<i>Centaurea jacea</i> (3)	<i>Lythrum salicaria</i>	<i>Triglochin palustre</i> (2)
<i>Cerastium holosteoides</i>	<i>Mentha aquatica</i>	<i>Tussilago farfara</i>
<i>Cirsium oleraceum</i>	<i>Mentha x verticillata</i>	<i>Urtica dioica</i>
<i>Cirsium palustre</i>	<i>Menyanthes trifoliata</i> (3)	<i>Veronica hederifolia</i>
<i>Crepis paludosa</i> (3)	<i>Myosotis palustris</i>	<i>Vicia cracca</i>
<i>Cuscuta epithymum</i> (3)	<i>Ophioglossum vulgatum</i> (3)	
<i>Dactylorhiza incarnata</i> (2)	<i>Parnassia palustris</i> (2)	
<i>Dactylorhiza majalis</i> (2)	<i>Peucedanum palustre</i>	
<i>Daucus carota</i>	<i>Phragmites australis</i>	
<i>Deschampsia cespitosa</i>	<i>Pimpinella major</i> (3)	
<i>Eleocharis palustris</i> s.l.	<i>Plantago lanceolata</i>	
<i>Epilobium palustre</i> (3)	<i>Plantago major</i>	
<i>Equisetum fluviatile</i>	<i>Poa trivialis</i>	
<i>Equisetum palustre</i>	<i>Polygonum amphibium</i>	
<i>Eriophorum angustifolium</i> (3)	<i>Potentilla anserina</i>	
<i>Euphrasia rostkoviana</i> (2)	<i>Potentilla erecta</i>	
<i>Festuca pratensis</i>	<i>Potentilla palustris</i> (3)	
<i>Frangula alnus</i>	<i>Prunella vulgaris</i>	
<i>Galium mollugo</i> agg.		
<i>Galium palustre</i>		
<i>Galium uliginosum</i>		
<i>Geum rivale</i>		

¹ Zwischenformen zu *H. perforatum*